

# Wirbel um Mobilfunk-Antenne

**NEUNKIRCHEN** Vor zwei Jahren scheiterte der Bau am Rassberg – nun erneuter Anlauf?

*Mit geballtem  
Bürgerprotest wurde  
2012 der Bau einer  
Mobilfunk-Antenne im  
Wohngebiet verhindert.*

ihm ■ Im ersten Anlauf hat es nicht geklappt. Vor zwei Jahren wollte die Telekom auf dem Wohnhaus Kantstraße 1 am Neunkirchener Rassberg eine neue Mobilfunk-Antenne bauen. Die Neunkirchener wehrten sich mit Protesten und Unterschriftenlisten. Auch die Gemeinde bezog Stellung gegen die Antenne. Ergebnis: Die Telekom stellte das Projekt zurück, wie es damals hieß.

Nach Informationen der Neunkirchener Grünen hat man die Pläne nun wieder aus der Schublade geholt: Die Errichtung einer Funkantenne auf dem gleichen Gebäude stehe diesmal schon kurz vor der Durchführung. „Der Kranwagen für die Errichtung ist schon bestellt“, heißt es in der Pressemitteilung der Grünen.

Bürgermeister Bernhard Baumann hat am Dienstag Wind von dem Vorhaben bekommen. „Wir als Gemeinde wussten bis dahin gar nichts davon.“ Die Gemeinde ist zwar nicht Genehmigungsbehörde, aber

sie muss ihr „Benehmen“ zu einer Mobilfunk-Antenne erklären. Voraussetzung dafür ist naturgemäß die Information.

Bernhard Baumann suchte deshalb Kontakt mit Frank Weinbrenner, dem Kommunalbeauftragten der Telekom, der 2012 Gesprächspartner der Gemeinde Neunkirchen war. Der Telekom-Mann fiel aus allen Wolken – ihm war von einem neuerlichen Vorstoß auch nichts bekannt.

## Die Rechtslage

Eine Mobilfunkanlage braucht nur dann eine baurechtliche Genehmigung, wenn sie bestimmte Höhen überschreitet. Die meisten Antennen sind baurechtlich wohl genehmigungsfrei. Vor Inbetriebnahme muss die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA) mit der Standortbescheinigung die Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte bescheinigen. Die Mobilfunkbetreiber müssen jede neue Sendeanlage zwei Wochen vor Inbetriebnahme bei der lokalen zuständigen Verwaltungsbehörde und bei der Kommune anmelden.

Am Mittwochnachmittag aber kam neue Kunde aus dem Konzern: Eine andere Abteilung der Telekom, so erfuhr Baumann, sei in der Tat mit einem Antennenprojekt auf dem Rassberg beschäftigt.

„Nähere Informationen, was wo geplant ist, haben wir nicht“, versicherte der Bürgermeister der SZ. Die Telekom werde jetzt intern klären, um welches Vorhaben es konkret geht. „Wir haben die Zusage, dass in der kommenden Woche ein Gespräch hier bei uns stattfindet, in dem alle Informationen auf den Tisch kommen.“ Baumann geht deshalb nicht davon aus, dass der „Kranwagen schon bestellt“ ist.

Die Grünen finden es unterdessen „verständlich, dass die Anwohner besorgt, ratlos und enttäuscht“ sind: „Nimmt man die Rassberger nicht ernst?“ Die Öko-Fraktion will sich jedenfalls dafür einsetzen, dass im Wohngebiet keine Funkantennen zugelassen werden. Fraktionsvorsitzende Manuela Königer: „In dieser Frage machen wir keine Kompromisse!“

Bernhard Baumann kündigte an, dass sich auch die Gemeindeverwaltung dafür einsetzen werde, dass keine Mobilfunk-Antenne im Wohngebiet gebaut werde. Man müsse prüfen, welche Alternativen möglich seien. Auf dem Rassberg gebe es nun einmal eine intensive Handy-Nutzung, insofern bestehe offenbar ein Bedarf.